

Musikgenuss pur

Hochkarätiges Konzert für Querflöte und Gitarre

Engen her. Es gibt sie, diese Sternstunden der Musik, und eine solche hat die Stubengesellschaft Engen mit ihrem jüngsten Klassikkonzert im Städtischen Museum dem Publikum bereitet. Mit Jean-Claude Gérard, Querflöte, und Boris Björn Bagger, Gitarre, gelang es Peter Voss erneut, zwei hochkarätige Solisten und Meister ihres Fachs für einen Konzertabend in Engen zu gewinnen. Mit ihrem breit gefächerten und kontrastreichen Programm mit Werken von Wolfgang A. Mozart und Franz Schubert über Maurice Ravel und Jacques Ibert bis zu Tangoklängen von Astor Piazzola und den ansonsten für klassische Instrumente sehr selten zu findenden Rock-Pop-Stil von Tim Wheater verstanden die beiden Künstler es, die Zuhörer vollständig in ihren ganz eigenen musikalischen Bann zu schlagen und exquisiten Hörgenuss zu bereiten.

Wohl selten nur kann man ein solch quellendes, von stilistischer Reife und persönlichem Ausdruck geprägtes Flötenspiel erleben wie an diesem Abend mit Jean-Claude Gérard, viel gefragter Solist mit Weltruhm und Dozent. Dazu der ständig spannungsvolle und spannende Dialog mit dem nicht minder renommierten Gitarristen Boris Björn Bagger, ebenfalls mehrfacher Preisträger - beide schienen die Welt um sich herum zu vergessen beim Zelebrieren ihrer Musik.

Mozarts Sonate A-Dur (KV 331), ursprünglich als Klaviersonate geschrieben, aber in der Bearbeitung für Flöte und Gitarre vom Komponisten selbst autorisiert, schien durch die Kombination dieser Instrumente mehr Farbe zu gewinnen, als es Pianisten oft gelingt. Ergreifend, mit welcher Innigkeit das Duo das Ständchen »Leise flehen meine Lieder« aus Schuberts (in seinem Todesjahr 1828 komponierten) Liederzyklus »Schwanengesang« und die Ballade »Greensleeves« interpretierte.

Zu den Höhepunkten des Kon-

zertabends zählte fraglos die »Histoire du Tango«, Nr. 1 und 2, des Tango-Großmeisters Astor Piazzola, der in dieser Suite eine Reise durch alle Epochen der Geschichte des Tango unternimmt. Geradezu atemberaubend schnell perlt die Töne aus Gérards edlem Instrument bei Ferdinando Carullis »Fantasia« nach der Koloraturarie »Una voce poco fa« aus Rossinis »Der Barbier von Sevilla«. Viel Raum für Improvisationen trotz rhythmischer Struktur ließ das Werk Lepo Sumeras, das der wichtigste Sinfoniker Estlands extra »Für Boris und seinen Freund« komponiert hat. In den »High Heels« des britischen Flötisten und New Age-Komponisten Tim Wheater schien die Querflöte wie der Stöckelschuh zum Signal unwiderstehlicher Sinnlichkeit zu werden.

Für den nicht enden wollenden Applaus der Besucher bedankten sich die beiden Künstler mit Wheaters Ballade »Maria in my mind« und hätten keinen gefühlvolleren Abschluss für ein Konzert dieser Meisterklasse finden können.



Mit der gelungenen Verknüpfung von Traditionellem mit Modernem bewiesen Jean-Claude Gérard und Boris Björn Bagger bei ihrem Kammerkonzert im Museum, dass man mit der eher ungewöhnlichen Kombination von Querflöte und Gitarre höchst reizvoll ein großes Spektrum musikalischer Stilrichtungen interpretieren kann. Ihre Instrumente ergänzten sich in einem harmonischen Zusammenklang auf höchstem Niveau und bildeten eine musikalische Einheit, ohne den Interpretationsfreiraum des einzelnen einzuengen.

Bild: Hering